BWI² aus Sicht der Holzindustrie

Gute Chancen für bayerisches Holz auf dem europäischen Markt

Die hohen Vorräte bieten der Holzbranche Entwicklungspotenziale

von Ludwig Lehner

Bayern besitzt im Vergleich zu allen Bundesländern, aber auch zu Europa die höchsten Vorräte absolut und die größten Zuwächse pro Hektar. Die Nutzung bei sämtlichen Baumarten liegt jedoch deutlich unter dem Zuwachs. Aus Sicht der Holzindustrie muß diese Botschaft eine Mobilisierung der überaus erfreulichen Zuwächse vor allem im Privatwald bewirken sowie den Abbau der permanent steigenden Vorräte im starken Holz im Sinne einer geregelten Forstbetriebsführung und einer entsprechenden Risikovorsorge vorantreiben.

Die internationale Holzindustrie zeichnet sich als äußerst innovationsfreudige und kreative Branche aus. Der Einsatz modernster Technologie ist aus der Holzindustrie heute nicht mehr wegzudenken. Auch nach vielen Jahren einer technologischen Aufholjagd gegenüber den Wettbewerbern der Stahl-, Beton- und Kunststoffindustrie ist der Holzbranche jedoch vielerorts das Bild des einfachen Bearbeiters geblieben.

Abb. 1: Innovationen schaffen neue Potenziale

Trotz technischen Fortschritts ...

Tatsächlich arbeiten heute Sägewerke, Holzwerkstoffindustrie, Papierindustrie, Be- und Verarbeiter in der gesamten Wertschöpfungskette Holz mit ausgefeilter Logistik sowie höchstem Technisierungs- und Automatisierungsgrad. Informationstechnologie, Produktionsplanungssysteme und Robotertechnik sind nicht mehr wegzudenken, Nanotechnologie hält Einzug im Bereich der Beschichtung von Holzwerkstoffen etc..

Man muß also nicht unbedingt in die neue Welt z. B. der Biotechnologie, Medizintechnologie eintauchen. Auch im Cluster Forst & Holz lässt sich immer und überall ohne großen Aufwand innovative Technik erleben.

... kein Aufschwung in der bayerischen Sägeindustrie

Obwohl sich die internationale Holzbranche im Vergleich mit der übrigen Industrie im Hinblick auf neue Produkte und moderne Verfahren durchaus messen kann, fand speziell in Bayern dieser Wettbewerb in den vergangenen Jahren nur verzögert statt. Weniger Innovation und Produktivität, aber auch geringere Investitionstätigkeit und vermindertes Wachstum in der Holzbranche folgen direkt daraus.

Die strukturelle Entwicklung der bayerischen Sägeindustrie blieb in den vergangenen Jahrzehnten deutlich hinter der durchschnittlichen bundesdeutschen und europäischen Entwicklung zurück. Die Strukturen und Kapazitäten an den Grenzen zu Bayern verbesserten und erhöhten sich im gleichen Zeitraum dafür deutlich.

Es gibt keinen vernünftigen Grund für diese Strukturschwäche, da die Wettbewerbsfähigkeit grundsätzlich vorhanden ist und mit Europa auf einen Markt trifft, der bei Exporten

im Papier- und Schnittholzbereich zur größten Nettoexportregion zählt. Zudem besitzt der Binnenmarkt ein großes Potential bei einer realistischen Steigerung des Pro-Kopf-Verbrauchs. In den nächsten fünf Jahren ist die Tendenz zu einer starken Entwicklung in allen Verwendungsbereichen (Holzwerkstoffe, Zellstoff, Massivholz) auch global abzusehen.

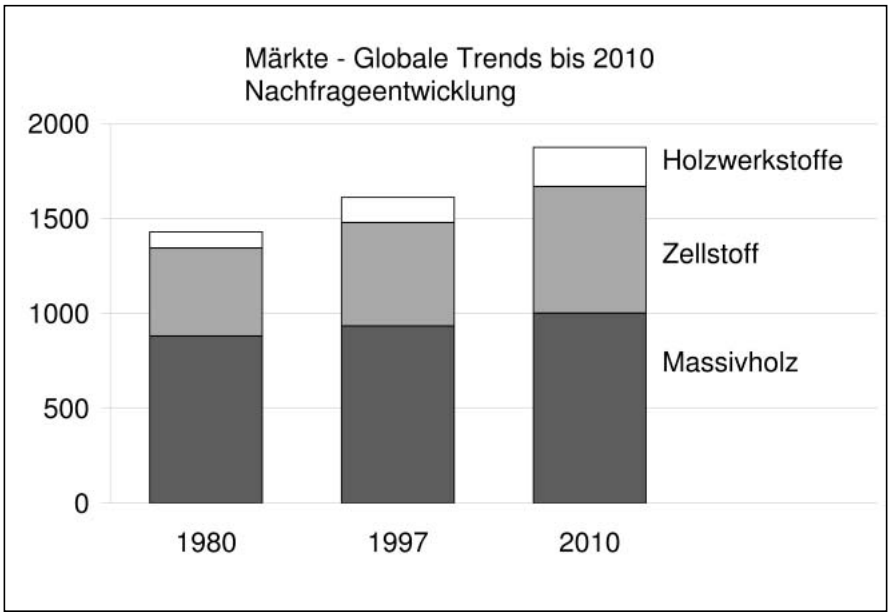

Abb. 2: Starkes Wachstum in allen Verwendungsbereichen

Starkholzvorrat abbauen - Zuwachs nachhaltig nutzen !

Die Holzvorräte befinden sich derzeit auf einem Rekordniveau. Sie bewegen sich allein im Bereich über 50 cm BHD in einer Größenordnung von 168 Mio. Vfm (davon über 90 Mio. Vfm bei der Fichte).

Der kontinuierliche Anstieg des Holzvorrates bedeutet keine Wertsteigerung. Um das Risiko des Wertverlustes zu minimieren, müssen die Zuwächse systematisch nachhaltig genutzt und die permanent wachsenden Vorräte im Starkholz konsequent in einem überschaubaren Zeitraum abgebaut werden.

Ein aggressives Angebotsverhalten mobilisiert Investitionen der Holzbranche und sichert damit nachhaltig Wertschöpfung, Beschäftigung und Wohlstand in Bayern.

Wir würden deshalb ein Aktionsprogramm begrüßen, das die Forderung unterstützt, den Abbau dieser Mengen bei gleichzeitiger Gewährleistung der Nachhaltigkeit innerhalb der nächsten 15 Jahre voranzutreiben.

Die bayerische Forstwirtschaft hat es heute in der Hand, die Zukunft der Forst- und Holzwirtschaft in Bayern nachhaltig zu gestalten.

LUDWIG LEHNER ist Direktor UPM Forest CE bei der UPM-Kymmene Corporation (UPM ist ein weltweit operierendes Forstindustrieunternehmen, das v. a. verschiedene Papiere herstellt. UPM hat Produktionsstätten in 16 Ländern und ca. 33.400 Beschäftigte) www.upm-kymmene.de

Holz-, Säge- und Papierindustrie in Bayern und Deutschland

Der **Holzabsatzfonds** ist die zentrale Marketingeinrichtung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft. Er unterstützt die Branche mit Marketingmaßnahmen zur Erschließung neuer Märkte im In- und Ausland. Mit 1,1 Mio. Beschäftigten in Deutschland stellen Forst- und Holzwirtschaft einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.
http://www.holzabsatzfonds.de

Verband der Bayerischen Säge- und Holzindustrie e.V.: Rund 10.000 Beschäftigte der Bayerischen Säge- und Holzindustrie erzielen einen Umsatz von ca. 1,5 Mrd. €. Die Aussichten im Export werden positiv beurteilt. Die Bayerische Sägeindustrie produziert knapp ein Drittel des deutschen Schnittholzes. Der Waldbesitz erzielt über 95 % seines Nettoertrages aus dem Stammholzverkauf.
http://www.holzverband.de

Verband Deutscher Papierfabriken e.V. (VDP): Die deutsche Papierindustrie ist die Nr.1 in Europa. Weltweit liegt sie hinter den USA, China, Japan und Kanada an fünfter Stelle. Der Umsatz beträgt 13 Mrd. Euro. Jährlich werden über 20 Mio. Tonnen Papier hergestellt. An rund 200 Standorten beschäftigt die Papierindustrie in Deutschland etwa 45.000 Mitarbeiter. http://www.vdp-online.de

Verband der Deutschen Säge- und Holzindustrie e.V.: Die Sägeindustrie ist das wichtige Bindeglied zwischen Forst- und Holzwirtschaft. 13 Mio. m^3 Nadel- und 1,1 Mio. m^3 Laubschnittholz werden in ca. 2.300 Betrieben produziert. Die Exportquote beträgt knapp 20 %. Als Hauptkunde der Forstwirtschaft liefert die Sägeindustrie den Löwenanteil der Forsteinnahmen und sichert so die wirtschaftliche Grundlage unserer Wälder. http://www.saegeindustrie.de